

Ole Frahm / Friedrich Tietjen  
RADIO B RICHT

*Am anfang war das rauschen, das niemand hörte.  
Die geschichte des radio, das ist bekannt, ist die geschichte von militär und industrie - es ist aber auch die geschichte der luft. Ihr wurde durch das radio eine neue bedeutung zugesprochen. Die luft wurde zum äther. Ihre unsichtbarkeit wird rauschend hörbar. Das blau des himmels ist elektromagnetisch.*

Das radio ist kein alltagsgegenstand wie das auto oder der computer; es kleiner, billiger, unauffälliger. es ist beiläufig da. Wer mit dem radio aufgewachsen ist, benutzt es selbstverständlich; kaum ist bemerkbar, dass im radio selten vom radio selbst, von seinen produktionsbedingungen und deren veränderungen die rede ist. Wer sich um die geschichte des radio kümmert, bekommt, was das radio auch sonst liefert: einen bericht.

Das radio scheint, wie die anderen medien auch, nicht ohne einen herkunftsmithos auszukommen. Der erzeugt solche entdeckter wie Moses, der die gesetzestafeln vom berge Sinai trug: ohne den höhlenmaler von Lascaux kein comic, ohne Johannes Gutenberg kein buch, ohne das bitterarme genie Paul Nipkow kein fernsehen. Immer einer in einer reihe voller zufälle, die mit der erfindung des jeweiligen apparats zu einer linie werden, die alles erklärt.

Vom radio könnte mythisch auch so berichtet werden: Sir Francis Drake, cheffingenieur des britischen post office, und die versicherung Golden Hind haben interesse an einer möglichkeit, informationen der über die meere kreuzenden britischen schiffe zu erhalten. Nach kaum erfolgreichen eignen versuchen führt ihnen 1896 (das entstehungsjahr von comic und film) den verkrachten studenten Filippo Marinetti zu, 1901 wird an der küste cornwalls der erste grosse langwellensender installiert, 1906 gelingt es Reginald Aubrey Fesselnden aus Massachussetts, nicht bloss morsezeichen, sondern klang, laut und geräusch auszustrahlen, 1908 betreiben ein paar gelangweilte funker auf der U.S.S. Columbus zum missvergnügen ihrer vorgesetzten und zur freude ihrer ebenso gelangweilten kollegen anderer schiffe für einige tage den ersten piratensender mit musik, 1909 später eröffnet Joseph Herrolds in San Jos,, Kalifornien, den ersten sender mit regelmäßigem programm (musik und nachrichten), im 1. Weltkrieg wird die funktechnik von vaterländischen helden weiterentwickelt und eingesetzt, den jeweiligen gegner zu amüsieren, auszukundschaften und zu täuschen, 1917 schicken russische sender Leon Trotzki "worte wie blitze" - "AN ALLE" - in die welt, 1922 verkauft der lokale sender WEAf in New York zum ersten mal sendezeit an werbeleute und 1923 nimmt in berlin das erste funkhaus in deutschland seinen sendebetrieb auf.

Die von medienwissenschaftlern und medienwissenschaftlerinnen geschriebene fortschrittsgeschichte vermeidet den mithos nicht. In ihr dienen jahreszahlen und namen dem beweis einer wahrheit, die die geschichte des radio einer vereinheitlichten, linearen zeit unterwirft, deren mächtigster agent das radio selbst geworden ist.

*Radiogeräte bestimmen nicht, wer sie einschaltet: rundfunk ist monologisch, ist einfach und billig zu empfangen, gelangt in echtzeit an beliebig entfernte punkte der erde und sendet rund um die uhr.*

*Radio ist klang, laut, geräusch.*

Radio hören scheint nicht gelernt zu werden, scheint hören zu sein wie alles andere hören auch. Die kommunikationstheorie tat ein übriges, als sie das modell vom sender und empfänger zur grundlage einiger theorie erhob. Allerdings arbeitet die kommunikation des radio anders als die des gesprächs: dass beim funken die sendenden kaum darüber bestimmen können, wer sie hört, erschien Marconi als defekt der funktechnik. In einem rundfunkinterview gestand er 1937, eigentlich ein feind des radio gewesen zu sein. Er habe lange nach methoden gesucht, um zu verhindern, dass ein sender von mehr empfängern als jenen gehört wurde, die sie hören sollten. Das phänomen, interzeption genannt, stellte für

die militärische nutzung der funktechnik ein ernsthaftes hindernis dar und führte neben der entwicklung verschiedenster codesysteme nicht zuletzt zur bloá begrenzten freigabe von frequenzen für die öffentliche nutzung: auch jenseits der ukw-, mw- und lw-bereiche, die auf den skalen der radiogeräte erscheinen, wird gesendet.

Was im militärischen der defekt, ist die bedingung des radio: wer sendet, ist vielen hörbar. Kosten und die geringe anzahl der nutzbaren frequenzen führen allerdings dazu, dass wenige sendende vielen hörenden gegenüberstehen, dass der im militärischen denkbare dialog ("ZU BEFEHL!") dem monolog weicht. Dessen brauchbarkeit als aufforderung - AN ALLE - zur antwort, zur aktion auf anderer als der durch den apparat verbauten dialogebene wird selten genutzt. Gebräuchlicher ist es, mit dem apparat nach programmen - FÜR ALLE - zu verfahren, die die einzelnen sender unterscheiden. Regelmäßig sich wiederholend bieten sie den hörenden als kontingente strukturen dennoch verläálichkeit im alltag und fordern sie zu wenig mehr als zum weiterhören auf. Die programme funktionieren nur permanent fortgesetzt, das heißt qua verschleierung der kontingenz. Sie verleihen der zeit linearität, indem sie sich ständig wiederholen. Meist im takt voller stunden wird in ihnen von der veränderung wenigstens einer uhrzeit berichtet.

1906 wurde in Deutschland der erste öffentlich erhältliche radioservice begonnen: für abonnenten mit plombierten geräten strahlte eine station in Nauen (Brandenburg) täglich um ein uhr nachts und um dreizehn uhr mittags ein zeitsignal aus. Erst seit mitte des neunzehnten jahrhunderts und im gefolge des stets weiter ausgebauten schienennetzes der eisenbahn waren die vielen lokalen zeiten in europa zugunsten einer einheitlichen abgeschafft worden. Die lichtschnelle ausbreitung der radiowellen garantierte dieselbe zeit für jeden ort präziser als chronometer. Statt deren ticken machen heute die zusammengestückelten stimmen der zeitansage und funkuhren die zeit hörbar. Radio reproduziert diese markierungen und gibt dem tag sein programm: aus dem wecker quillen ausgeruhte stimmen und anregende melodien, auf den autobahnen zucken die gasfüáe der individualverkehrsteilnehmer im rhythmus von staumeldungen und popmusik, das mittagsmagazin bereitet sensationelle häppchen aus speisen und politischer lage, zum feierabend werden die werbeminuten teurer, und wer von der arbeit oder arbeitslosigkeit nicht müde genug ist, kann sich von nachtgedanken, schwermütigem jazz oder kuschelrock unanstrengend in den schlaf wiegen lassen. - die station nauen, pionierin der vereinheitlichten zeit in deutschland, wurde letztlich selbst deren opfer und musste ihren sendebetrieb zum 1.7.1990 einstellen.

Der bericht im radio heisst: von allen orten an alle orte. Die quäkenden telefonstimmen aus den wohnzimmern der sachverständigen und den zeltlazaretten der katastrophengebiete gelangen drahtlos und in echtzeit in krankensäle, schwimmbhallen und radiowecker. Die flüchtigkeit solcher berichte lässt sich beeinflussen durch ihre wiederholung. Der status des berichts ist ergebnis der flüchtigkeit, autorisiert von stimme der sprecherin, des sprechers, die eine nennung der nachrichtenagentur überflüssig machen kann. Er muss nicht wahr sein, um seinen beitrag zur herstellung von gegenwärtigkeit zu leisten: Die marsmenschen waren auf der erde; gegen den Irak wurde krieg geführt.

Eine einheitliche zeit allen verbindlich an verschiedenen orten simultan anzusagen, ist der folgenreichster bestandteil des radioapparats. Radio schafft die masse der vereinzelt hörenden als gleiche, als masse, die nicht mehr verbindet als eben die selbe zeit, als teilnehmer und teilnehmerinnen einer gegenwart, als diffuses einheitssubjekt. Die übertragung selbst schafft keine genaueren bestimmungen, keinen klassenunterschied: Der Deutschlandfunk wisperst in pförtnerlogen und chefetagen. Radio arbeitet mit dem paradox, sich einerseits durch seine technischen bedingungen AN ALLE zu wenden, alle zu meinen; das könnten alle sein, sind es aber nie.

*Frei war das radio am anfang nur im rauschen, das niemand hörte.*

Der bericht von der geschichte freien radios ist nicht weniger mythisiert als der bericht von der geschichte des radio. Weniger grosse männer als heroische versuche der aneignung des apparats wären in ihm zu lesen. Inwiefern diese versuche aber befreiungen, die mediale möglichkeiten entfesselten, also politisch in ihrer wirkung waren, ist deshalb schwer zu beantworten, weil die geschichte des radios selbst als bericht seiner entfesselung interpretiert werden kann.

War Radiophonie am anfang dieses jahrhunderts nur ein wechsel zwischen signal und rauschen und damit nur für den neuen berufszweig der drahtlosen funker interessant, schuf Fessenden die voraussetzungen der interzeption, indem er klang, laut und geräusch in den äther brachte. Im bewusstsein dieser neuerung begann er seine sendungen mit dem morsezeichen CQ, das eigentlich notrufen vorausgehen und ALLE um aufmerksamkeit bitten soll: wer von nun an radio hören will, brauchte nurmehr ein empfangsgerät. Wer aber von allen gehört werden wollte, musste sicher gehen, dass alle über anzuschaltende geräte verfügten - nicht ohne grund hat Goebbels, minister für propaganda, als eine seiner ersten maßnahmen die produktion empfangsschwacher rundfunkgeräte so angekurbelt, dass es für alle billig wurde, den führer zu hören und nichts anderes als des führers tanzmusiken. Das und die strafe mit dem tod hielt allerdings zu wenige davon ab, während des zweiten weltkriegs mit empfangsstarken geräten BBC zu hören, als dass die feindpropaganda sich nicht in Deutschland verbreitet hätten.

Die geschichte des radio stellt sich so nach der apparativen installierung der interzeption als versuch dar, das in Lenins AN ALLE ausgesprochene paradox zu operationalisieren. Aber auch die Nazis scheiterten.

Zu dieser nicht nur für freie radios zu bewältigenden problematik gesellt sich eine zweite, entscheidende apparative bedingung: Während noch die funker der U.S.S.Ohio fast ausschließlich ihren kollegen auf anderen kriegsschiffen hörbar wurden, die ihnen auch per funk antworten konnten, erweiterte Harrolds sender das publikum zu dem zivilen zunächst einiger dutzend radioamateure in San Jos,, deren geräte aber nur empfangen konnten; die geburt des radio, wie wir es bis heute kennen.

Diese zwei durch die konstitution des apparats aufgegebenen probleme, haben - als befreiung von ihnen - zu verschiedenen lösungsversuchen geführt.

Drei beispiele: im 'arbeiterradioklub' der Weimarer Republik wurde das gemeinschaftliche hören der deutschsprachigen programme des moskauer senders WZRPS durch eigenbau entsprechender empfangsgeräte, die sich die einzelnen arbeiter nicht leisten konnten, organisiert und unverdrossen die forderung nach der einrichtung eines arbeitersenders vorgebracht und schließlich 1932 als piratenradio realisiert, als die kommunistische presse immer häufiger mittels notverordnungen verboten wurde. Die empfänger organisierten sich, um zu ALLEN überhaupt dazuzugehören und wurden schließlich zu sendenden.

Weil die BBC nach meinung von Radio Caroline nicht für ALLE die musik spielten, die sie hören wollten, installierten sie außerhalb der hoheitsgewässer von 1964 bis zum ende der sechziger jahre einen kommerziellen piratensender, den nach eigenen angaben mehrere millionen gehört haben sollen. Auch hier entschieden sich empfänger zu sendern zu werden, um wiederum empfangen werden zu können. Caroline versuchte nicht, den apparat zu verändern, sondern geschweige denn, mit dem paradox anders umzugehen als die BBC - indem Caroline deren monopol brach, war es der erste, wenn auch nicht lizenzierte, britische privatsender und brachte damit deren lizensierung auf den weg.

Radio Alice aus Bologna nutzte umgekehrt eine gesetzeslücke, die durch die abschaffung des rundfunkmonopols in Italien 1976 entstanden war. Alice versuchte im gegensatz zu Caroline den technischen apparat des rundfunks zu verändern, indem es ihn mit dem des telephons koppelte. Jeder empfänger in der stadt konnte anrufen und für die zeit des telephonats zum sendenden werden. AN ALLE wurde so zum FÜR ALLE, die sich beteiligten. Das führte zu einer auflösbarkeit des programms. Das konzept funktionierte soweit, als Alice die politische bewegung diskursiv mit der bekannten konsequenz verstärkte, nach wenig mehr als einem jahr, im verlauf von unruhen anlässlich der ermordung eines studenten durch einen carabinieri von polizisten besetzt zu werden. Das sendegerät, über das viele stimmen sprachen, wurde zerstört.

Die geschichte des freien radio berichtet von der organisation der interzeption auf seiten des sendens und des hörens. Das heute verbreitete modell der staatlichen kontrolle des sendens (frequenzvergabe) und des hörens (vorgeschriebene plombierung der geräte, gebührenerhebung) ist nicht selbstverständlich. Piratenradios erinnern daran. Kein versuch hat aber das konstitutive paradox des radioapparats beseitigt. Immer gab es sender und empfänger, nie wurde die interzeption in ihrer unbestimmtheit genutzt. Im gegenteil. Die freien radios der gegenwart konstituieren sich gerade als lokale sender, mit einem programm, dessen struktur sich von öffentlich-rechtlichem wie privatem in seinen bedingungen nicht zu unterscheiden scheint.

*Freies radio genießt das ephemere elektromagnetischer produktionsbedingungen. Nicht aus unverantwortlichkeit, sondern aus dem wissen um die notwendigkeit täglicher wirkung als bedingung politischer veränderung.*

Alle zeit ist wichtiger ist das motto des öffentlich-privaten radio. Alles muss durchgehört werden, und jeden moment kann etwas noch bedeutenderes, eine noch wichtigere meldung, ein noch grösserer hit kommen. Alle zeit ist wichtiger wird durch Werbung zum prinzip des radio präzisiert, indem sie jede ihrer sekunden teuer bezahlt. Entscheidend ist die kontinuierität, die einheitliche zeit. Freies radio versucht alle zeit ist wichtiger politisch zu wenden, wenn es sein programm als bestimmung der gegenwärtigkeit gestaltet und den komparativ streicht: alle zeit ist wichtig. Die so erhoffte gegenwärtigkeit der kollektive soll sich als eingriff in die geschichte realisieren.

Interzeption als voraussetzung allen radios wird von den freien radios genutzt wie von den öffentlich privaten. Sie sind an einen begrenzten senderaum gebunden. Global denken, lokal handeln ist bis heute ihr inzwischen kirchentagskompatibles motto, mit dem sie gerade die einheit von zeit und ort herstellen, die radio qua interzeption (alle hören an verschiedenen orten und damit zu verschiedenen zeitpunkten und dennoch gleichzeitig) beseitigt hatte. Freies radio vereinheitlicht die zeit ihrer kleinen orten wie die übrigen sender, gegen die sich ihr konzept einer gegenwärtigkeit abheben will, und doch dem gleichen, authentisierenden handlungsmodell verpflichtet bleibt: denn solches radio produziert über diskursive ereignisse das phantasma des realen, deren effekte vorstellungen von historischer veränderung sind. So realisiert sind ereignisse nicht mehr als diskursiv produzierte operationalisierbar, sondern werden zu mythen von veränderung einer als kontinuierlich verstandenen geschichte. Wäre der mögliche einsatz lokalen freien radios, einen erweiterten raum zu produzieren, in dem der effekt einer rückkopplung zwischen dem - freien - sender und den empängern als gegenwärtigkeit hörbar und der diskurs selbst zum ereignis würde (Radio Alice), bleibt dieser einsatz doch dem versuch verhaftet, die apparativen bedingungen zu überwinden. Die leute selber reden zu lassen, alle reden zu lassen, einen offenen sender zu haben, leugnet die unmöglichkeit deren realisierung und verschleierte dem apparat inhärente machtstrukturen: sender oder empfänger - wer entscheidet, wer zum sender wird? Und es bleibt immer nur Bologna, wo gesendet wurde. Entscheidend für freies, lokales radio ist die einheitlichkeit des ortes.

Das produkt des radio ist das phantasma des ereignisses. Beim üblichen lokalen wie auch beim freien radio wird das ereignis als ein zeitpunkt an viele orten gebracht, die damit auf diesen geeicht werden. Das medium des ereignisses ist der bericht, im radio live, zu bestimmten zeiten, meistens stündlich gesprochen. Selten kommt einer allein aus den lautsprechern. Die differenzen zwischen berichten, zwischen den vielfältigen raumzeiten und zeiträumen wird durch das programm vereinheitlicht. Gängiges radio mit seiner einheitlichen zeit erzeugt durch berichte von ereignissen unverbundener orten nicht gerade die

fähigkeit zum handeln, im völligen gegensatz zum anspruch lokalem, freien radios, das die one world propagiert, aber an seinem einem ort, auf seiner frequenz verharret und die anderen orte nicht weniger geschlossen denken lässt. Beider bericht unterscheidet sich nicht in bezug auf die mögliche politisierung der hörenden. Sie bleiben konsumenten, einmal von informationen, das andere mal von fair gehandeltem kaffee. Während öffentlich-privates radio das ich bin informiert erzeugt, produziert lokales radio das ich bin dabei - ohne mitzuteilen, dass solch dabei sein nicht zu haben ist - schon gar nicht durch das radio, das diese hoffnung auf präsenz technisch produziert. Das globale bleibt idee.

Während - unzulässig knapp formuliert - öffentlich-privates radio das paradox des AN ALLE mit hilfe von einschaltquoten zu verschleiern sucht, scheitert die überwindung des paradox an dessen immer wiederkehrender kontingenz und damit freies lokales radio notwendig. AN ALLE stellt gegen beide realisierungen von radio die forderung nach einem internationalen freien radio, das zeit und ort nicht vereinheitlichen kann. So unwahrscheinlich es erscheint, so interessant sind seine medialen bestimmungen umgekehrt für die strategien lokaler freier sender.

Denn internationales radio berichtet von verbundenen, aber uneinheitlichen orten. Sein motto lautet schlicht: global handeln. Es formuliert die aussage des ich bin dabei als frage, als problematik, die sich nicht auflösen lässt. Während lokales radio das ereignis als besonderes, als einspruchsmöglichkeit gegen das allgemeine zu behaupten versucht, verharret internationales radio vordergründig in dem paradox, ereignisse als einzelne zu berichten. Internationales radio hat den anspruch, das paradox hörbar zu machen. Seine verbindungen bleiben kontingent, ihre effekte aber sind transversal und nichtlinear. Während das lokale radio zur teilnahme an lokalen ereignissen auffordert und die wiedergewinnung der handlungsfähigkeit feiert, indem sie deren effekte auf den abgegrenzten ort beschränkt, fordert internationales radio andere handlungen, die produktion anderer ereignisse mit nicht abzusehenden effekten.

Entsprechend hat internationales radio kein morgenjournal, in dem die nachrichten eines beginnenden tages berichtet werden könnten. Oder es ist immer ein morgenjournal. Es hat auf alle fälle kein programm. Sein einziges programm ist die zeitdifferenz: es macht die zeitdifferenzen hörbar. Die differenzen zwischen der produktion von ereignissen werden von ihm als möglichkeit gedacht. Die differenzen von zeit und ort, ihre uneinheitlichkeit hörbar zu machen, ist die funktion des rauschens. Verdrängen öffentlich-privates und lokales radio das rauschen aus ihrem programm, ist es beim internationalen radio als technische bedingung des apparats willkommen.

Insofern muss der bericht freien radios, um politisch zu werden, die produktion phantasmatischer ereignisse stören. Dafür muss es den apparat verändern, von dem es nicht frei zu sein glaubt. Es macht die gleichen voraussetzungen wie Günter Anders - es starrt (als schlange) auf die produkte (das kaninchen), anstatt die produktionsmittel (die mechanismen der erzeugung der produkte) zu fressen, indem sie sich um das vermeintlich vermittelte, nicht aber um die vermittlung sorgen. Wer glaubt, es gäbe eine richtige, oder noch lustiger gar keine manipulation, blendet von der notwendigkeit der produktionen als schon vorhandende ab. Freies radio muss also zunächst die frage beantworten, welche anderen bedingungen der produktion innerhalb der bestehenden produktionen und deren macht möglich sind. Das ist nicht allein die frage, wer die apparate besitzt, sondern wie sie verändert werden können. Das heisst zuerst die produktionsbedingungen zu bestimmen und die rezeptionsbedingungen zu verändern. Die am liebsten angegriffene bedingung war das monologische des radio. Radio Alice hat bewiesen, dass es kommunikationsmodelle jenseits des dialogs gibt, indem es die worte der anrufer, die geräusche ihrer orte über den sender an viele orte in der stadt verteilten, also den einen ort vervielfältigte und so neue öffentliche räume schufen. Vergleichbare versuche der zwanziger jahre, einfach ein mikrophon auf eine straße zu stellen und direkt über den äther zu übertragen, wurde bei Alice das scheinbar nebensächliche, das noch unbedeutende, das alltägliche hörbar und konnte damit als aufruhr bestimmt werden. Die

ereignisse hatten damit einen anderen status: diskontinuierlich und je zu produzieren. Jederzeit konnte das programm unterbrochen, abgebrochen werden. Echtzeit als produktion einer einheit wurde für deren zersetzung genutzt. Radio Alice stellt sich so als modell internationalen radios dar, insofern es nicht einföhlung, sondern veränderung forderte und ereignisse nicht linearisierte, sondern deterritorialisierte.  
Die erde muss Bologna 1976 werden.